

Institut für Sozialmedizin, Arbeitsmedizin und Public Health (ISAP)

## **Nachhaltige urbane Umwelten für gesundes Altern schaffen – Ein Fokus auf Prävention (PrevCity)**

**Laufzeit:** 2020

**Ansprechpartner am ISAP:** Dr. rer. med. Susanne Röhr, M.Sc.

**Projektbeschreibung:** Zwei wesentliche demografische Trends stellen Gesellschaften vor enorme Herausforderungen in den kommenden Jahrzehnten: Urbanisierung und Bevölkerungsalterung. Im Jahr 2030 ist jeder 4. Stadtbewohner weltweit mindestens 60 Jahre alt. Die in diesem Zusammenhang steigende Anzahl an demenziellen Erkrankungen in der (urbanen) Altenbevölkerung ist besonders problematisch. Bis heute gibt es keine effektiven Behandlungsmöglichkeiten gegen Demenz. Die hohe Zahl an gescheiterten Medikationsstudien legt den Fokus immer stärker auf präventive Ansätze gegen Demenz. Diese basieren bis dato vorrangig auf individuellen modifizierbaren Lebensstilfaktoren (*Mikroebene*). Es darf aber davon ausgegangen werden, dass das Demenzpräventionspotential damit längst nicht ausgeschöpft ist. Individuelle modifizierbare Risiko- und Schutzfaktoren wirken wechselseitig über das Individuum hinaus, auch in und über die Umwelt (*Meso- und Makroebene*), in der die Person lebt. Aus der Tierwelt ist hier das Konzept der „*Enriched Environment*“, der angereicherten Umwelt, heranzuziehen, die Gesundheits- und Überlebensvorteile für Tiere beschreibt, die in aktivierenden und stimulierenden Umwelten leben. Hierbei zeigen sich vor allem Benefits für die kognitive Gesundheit. Nur sehr vereinzelte Studien schauen bisher auf den Zusammenhang von kognitiver Gesundheit und von singulären urbanen Umweltfaktoren, zum Beispiel Lärm, Luftverschmutzung oder Grünflächennutzung. Ziel dieses Vorhabens ist die partizipative fokusgruppenbasierte explorative Herleitung möglicher urbaner Umweltfaktoren („Think Tank“), die das Demenzpräventionspotential direkt oder indirekt über modifizierbare individuelle Risiko- und Schutzfaktoren für Demenz mitbestimmen können, durch Einbeziehung disperser Experten und älterer Mitbürger und Mitbürgerinnen. Übergreifend fragen wir in dieser qualitativen Studie: Wie kann urbane Gestaltung aussehen, um eine „*Enriched Environment*“ zu schaffen, die Hirngesundheit im Alter fördert? Welche Umweltfaktoren müssen wir berücksichtigen? Salopp auf den Punkt gebracht wollen wir eine Vision für präventive Städte statt Demenzdörfer. Aus den Fokusgruppen werden Ansatzpunkte generiert, die dazu beitragen sollen, Prävention von Demenz von der Mikroebene verstärkt auch auf die Meso- und Makroebene zu heben, d.h. Ideen generierend, wie urbane Umwelten zukünftig unter Berücksichtigung von präventiv ausgerichteter Altersgesundheit gestaltet werden könnten. Aus dem Expertennetzwerk und den Perspektiven der älteren Mitbürger/innen werden konkrete urbane Folgeprojekte geplant. In Anbetracht künftiger Herausforderungen durch den Klimawandel wird Nachhaltigkeit vor vornherein mitgedacht.

**Förderung:** Fritz und Hildegard Berg-Stiftung (Stifterverband)